

# Opus Christi Salvatoris Mundi

Missionare Diener der Armen

Nr. 2/2024



« Die Fastenzeit ist ein Neuanfang, ein Weg, der zu einem sicheren Ziel führt: zum Ostern der Auferstehung, zum Sieg Christi über den Tod. »

*(Papst Franziskus, Twitter – Nachricht für die Fastenzeit vom 01. März 2017)*



Sie können die Broschüre auch als PDF bestellen: [missionaricuzco@gmail.com](mailto:missionaricuzco@gmail.com)



# Inhalt

MIT KIRCHLICHER  
ERLAUBNIS:  
«darf gedruckt werden»

Generalvikar der Erzdiözese von Cuzco

Almosengeben ist Mitgefühl, Barmherzigkeit und Nächstenliebe <i>P. Walter Corsini msp, Generalvikar der Missionare Diener der Armen</i> . . . . .	3
Neue Perspektiven für die Missionare Diener der Armen in Kuba . . . . .	9
Hl. Josef Gabriel vom Rosenkranz Brochero <i>P. Paolo Giandinoto msp</i> . . . . .	18
Chronik <i>Priester und Brüder Missionare Diener der Armen</i> . . . . .	22

## Ein wichtiger Hinweis

Ab **1. Juni 2023** gelten für den schweizerischen Verein die folgenden teilweise neuen Kontaktdaten:

Verein Missionare Diener der Armen  
**Hermann-Greulichstrasse 16 (neu)**  
9320 Arbon

**Tel. +41 (0)71 446 59 57 (neu)**  
msp.schweiz@gmail.com

Die bisherige Telefonnummer +41 (0)58 345 71 99 und die bisherige zusätzliche Mailadresse [ralph.zanoni@tg.ch](mailto:ralph.zanoni@tg.ch) wurden am 31. Mai 2023 abgeschaltet.

# Almosengeben ist Mitgefühl, Barmherzigkeit und Nächstenliebe

P. Walter Corsini msp (Italiener)  
Generalvikar der Missionare Diener der Armen



Liebe Freunde, Laudetur Iesus Christus!

Es ist mir eine Freude, mit dieser Fastenbotschaft an eure Türen zu klopfen, und ich möchte sie einer Reflexion über eine der drei traditionellen Bräuche in dieser liturgischen Zeit widmen: dem Almosengeben.

Im Evangelium ist die Warnung Jesu an diejenigen, die weltliche Reichtümer besitzen und sie nur für sich selbst nutzen, eindeutig. Angesichts der Menschenmenge, die, um alles beraubt, Hunger leidet, nehmen die Worte des Evangelisten Johannes den Ton eines scharfen Tadels an: *«Wenn jemand Vermögen hat und sein Herz vor dem Bruder verschliesst, den er in Not sieht, wie kann die Gottesliebe in ihm bleiben?»* (1Joh 3,17). Den Bedürftigen mit Almosen zu helfen, ist eine Pflicht der Gerechtigkeit, noch bevor es ein Akt der Nächstenliebe ist.

Das griechische Wort *«eleemosyne»* hat seinen Ursprung in *«éleos»* und bedeutet *Mitgefühl* und *Barmherzigkeit*, es geht also um die *Umkehr*. Echtes Mitgefühl zu leben bedeutet, mit dem anderen zu leiden, sich in sein Leiden einzufühlen. Barmherzigkeit zu leben (ein Wort, das vom lateinischen *«misereor»* und *«miseror»* abgeleitet ist = ich habe Mitleid) bedeutet hingegen, ein Herz zu haben, das für das Leiden der anderen empfänglich ist. Dies zeigt, dass echtes Almosen ein Zugehen auf den Bruder ist, zuerst mit dem Herzen und erst danach mit dem Geldbeutel, d.h. dass das Almosen als erstes Ziel die persönliche Bekehrung und die eigene innere Reinigung hat, zu der noch eine Geste der kirchlichen Gemeinschaft hinzukommt.

Die Praxis des Almosengebens ist eine wirksame Medizin, um unser Leben nach der Botschaft des Evangeliums auszurichten, die mahnt: *«Ihr könnt nicht beiden dienen, Gott und dem Mammon»* (Lk 16,13). Es ist eine Medizin, die uns nicht nur heilt, sondern uns auch hilft, die ständige Versuchung, dem Geld zu dienen, zu überwinden und unseren Blick dafür zu schulen, die Bedürfnisse anderer zu sehen und ihnen zu helfen, indem wir das, was die göttliche Vorsehung uns schenkt, auf verschiedene Weise teilen. Ausserdem hat Christus in einem besonders wichtigen Moment

diese bedeutsamen Worte gesprochen: *«Die Armen habt ihr immer bei euch...»* (Joh 12,8). Mit diesen Worten meint er nicht, dass Veränderungen in den sozialen und wirtschaftlichen Strukturen nutzlos sind und dass nicht verschiedene Wege gesucht werden sollten, um Ungerechtigkeit, Demütigung, Elend und Hunger zu beseitigen. Er meint damit, dass es immer Bedürfnisse bei den Menschen geben wird, die nicht anders befriedigt werden können, als dass man den Bedürftigen hilft und sie an den eigenen Gütern teilhaben lässt.

Wir fragen uns: Um welche Art von Hilfe handelt es sich? Ist es nur ein «Al-

mosen», verstanden im Sinne von Geld, von materieller Hilfe? Natürlich dachte Jesus auch an materielle Almosen, aber auf seine Weise. In dieser Hinsicht ist das anschaulichste Beispiel das der armen Witwe, die ein paar Münzen in den Tempelschatz legte: eine Gabe, die in materieller Hinsicht kaum mit den Gaben anderer vergleichbar ist. Dennoch sagte Jesus: *«... Wahrhaftig, ich sage euch: Diese arme Witwe hat mehr hineingeworfen als alle anderen. Denn sie alle haben nur etwas von ihrem Überfluss geopfert; diese Frau aber, die kaum das Nötigste zum Leben hat, sie hat ihren ganzen Lebensunterhalt hergegeben»* (Lk 21,3–4). Es kommt

Bevor sie in die Mission gehen, legen die Priester msp in der heiligen Messe alle Armen, denen sie begegnen werden, auf die Patene.



also vor allem auf den inneren Wert der Gabe an: die Bereitschaft, alles zu teilen, die Bereitschaft, sich zu verschenken. Hier erinnern wir uns an den heiligen Paulus: *«Und wenn ich meine ganze Habe verschenkte und wenn ich meinen Leib dem Feuer übergäbe, hätte aber die Liebe nicht, nützte es mir nichts»* (1Kor 13,3). Der heilige Augustinus schreibt dazu: *«Wenn du deine Hand ausstreckst, um zu geben, aber keine Barmherzigkeit in deinem Herzen hast, hast du nichts getan; wenn du aber Barmherzigkeit in deinem Herzen hast, auch wenn du mit deiner Hand nichts zu geben hast, nimmst Gott dein Almosen an»* (Enarrationes in psalmos, CXXV, 5).

Hier sind wir wieder beim Kern des Problems. In der Heiligen Schrift und nach den Kategorien des Evangeliums bedeutet «Almosen geben» in erster Linie eine innere Gabe. Es bedeutet die Haltung der «Offenheit für den anderen». Gerade diese Haltung ist ein unverzichtbarer Aspekt der Bekehrung, ebenso wie das Gebet und das Fasten. Das so verstandene Almosen hat in gewisser Weise eine für die Umkehr entscheidende Bedeutung. Um uns davon zu überzeugen, brauchen wir uns nur das Bild des Jüngsten Gerichts in Erinnerung zu rufen, das Christus uns gegeben hat: *«Dann wird der König denen auf der rechten Seite sagen: Kommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid, nehmt das Reich in Besitz, das seit der Erschaffung der Welt für euch bestimmt ist. Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich aufgenommen; ich war nackt*

*und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen. Dann werden ihm die Gerechten antworten: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und dir zu essen gegeben, oder durstig und dir zu trinken gegeben? Und wann haben wir dich fremd und obdachlos gesehen und aufgenommen, oder nackt und dir Kleidung gegeben? Und wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen? Darauf wird der König ihnen antworten: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan»* (Mt 25,34–40). Die Kirchenväter werden später mit den Worten des Hl. Gregor von Nazianz sagen: *«Der Herr aller Dinge will Barmherzigkeit, nicht Opfer; und wir üben sie durch die Armen»* (De pauperum amore, XI).

Der Hl. Johannes Paul II. hat in Anknüpfung an diese Tradition wiederholt erklärt, dass die Kirche die Armen braucht, um Barmherzigkeit zu üben und so Gott näher zu kommen. In der Tat, diese Offenheit für andere – ausgedrückt in der «Hilfe», dem «Teilen» von Nahrung, einem Glas Wasser, einem guten Wort, Trost, Besuchen, kostbarer Zeit usw. – diese innere Gabe, die den anderen angeboten wird, geht direkt zu Christus, geht direkt zu Gott. Sie bestimmt die Begegnung mit Ihm. Sie gipfelt und manifestiert die Bekehrung, die sich im Verborgenen des Herzens vollzieht, so wie das heimliche und stille christliche Almosen sein sollte.

Das evangelische Almosen stellt keine blossen Menschenfreundlichkeit dar,



sondern ist ein konkreter Ausdruck der Nächstenliebe, der theologischen Tugend, die eine innere Bekehrung zur Liebe zu Gott und zu unseren Brüdern und Schwestern verlangt, in der Nachahmung Jesu Christi, der am Kreuz gestorben ist und sich für uns hingegeben hat.

Petrus erwähnt unter den geistlichen Früchten des Almosengebens auch die Vergebung der Sünden. «... denn die Liebe deckt viele Sünden zu» (1Petr 4,8). Wie in der Fastenliturgie oft wiederholt wird, bietet Gott uns Sündern die Möglichkeit, Vergebung zu

erlangen, und es ist so, dass das Teilen mit den Armen uns dazu befähigt, dieses Geschenk zu empfangen. Das Ziel des christlichen Almosengebens ist nicht so sehr die dauerhafte oder allgemeine Beseitigung aller Not, was auch immer deren Ursache sein mag (vgl. Mt 26,11; Mk 14,7; Dtn 15,11), sondern die Ausübung der Nächstenliebe. Deshalb lädt uns die Fastenzeit ein, geistigerweise zu «üben», auch durch die Praxis des Almosengebens, um in der Nächstenliebe zu wachsen, indem wir Christus selbst in den Armen erkennen.

Almosengeben ist ein Werk der Barmherzigkeit. Gott sieht es und vermehrt es immer.





Die Priester Missionare Diener der Armen bringen geistige Nahrung in die Dörfer in den Hohen Kordilleren der Anden sowie in viele Dörfer auf der geliebten Insel Kuba.

Für mich ist es berührend, diese einfachen Worte an euch zu schreiben, die ihr seit Jahren im Stillen und mit dem Herzen von Brüdern und Schwestern das Almosengeben praktiziert, um damit den Menschen in den entferntesten Missionen zu helfen. In der Tat können wir Missionare Diener der Armen bezeugen, dass in den Anden dank Männern und Frauen, die dem Heiligen Geist gehorsam sind, viele Werke zugunsten der Ärmsten entstanden sind. Es sind Werke, die auf wunderbare Weise jeden Tag ihre Türen öffnen: Häuser, die verlassene arme Kinder aufnehmen, Häuser, die sich um verlassene arme Kinder mit schweren Behinderungen kümmern, Schulen, die kos-

tenlos viele Kinder unterrichten, die sonst keine würdige Ausbildung machen könnten, Werkstätten für arme Mädchen und Jungen, damit sie einen Beruf erlernen können, der ihnen und ihren Familien eine würdige Zukunft sichert.

Im Namen der vielen armen Kinder, die von den Früchten eurer Almosen erreicht werden, bitte ich die heilige Maria, Mutter der Armen, um ihre Fürsprache, damit der Weg der Umkehr, den die echte Almosengabe verlangt, euch und euren Familien ermöglicht, im Geiste erneuert an den Osterfeierlichkeiten teilzunehmen.

Frohe Ostern!

# Schwestern Missionarinnen Diener der Armen



Fragst Du Dich, ob Du von Gott  
zu einem missionarischen Leben  
unter den Ärmsten berufen bist?



Für weitere Informationen fülle das Formular auf der Seite 17 aus.



## Neue Perspektiven für die Missionare Diener der Armen in Kuba



In dieser Ausgabe möchten wir euch die Missionare Diener der Armen msp vorstellen, die dank der Gnade Gottes vor zehn Jahren nach Kuba gehen durften. Am 13. Dezember 2013 fand eine bewegende Aussendungsfeier in der Bubenstadt «Hl. Tarzasio» in Cuzco statt. Während die Missionarsfamilien unserer Bewegung eine Gründung in Mexiko vornahmen, sandte unsere Gemeinschaft der Priester und Brüder einige unserer Mitglieder aus, um ihre erste Gründung in einem Missionsland ausserhalb Perus, in Kuba, vorzunehmen. Nur ein Jahr zuvor, am 01. Oktober 2012, besuchte uns Monsignore Domingo Oropesa Lorente, Bischof von Cienfuegos (Kuba), ein Spanier aus Toledo, in unserem Ausbildungshaus in Ajofrín (Toledo) und lud uns ein, in dem ihm anvertrauten Gebiet mit ca.

fünfhunderttausend Einwohnern eine Gründung vorzunehmen. Er hatte zur Unterstützung nur zehn Priester, die meisten waren bereits über siebzig Jahre alt, und zwölf Schwestern.

Unsere Gemeinschaft hatte schon seit einiger Zeit darum gebetet, einen Ort für die Gründung zu finden, und in diesem Anliegen bereits mehrere Bischöfe um Erlaubnis ersucht, jedoch stets ohne Antwort. So war dieser Besuch am Tag der heiligen Therese vom Kinde Jesu, der Patronin der Missionen, wie eine göttliche Antwort.

Im Januar 2013 besuchten Pater Giovanni Salerno und Pater Álvaro, der damalige Generalvikar der Missionare Diener der Armen, in Begleitung des Diözesanbischofs eine Woche lang die Diözese Cienfuegos. In seinem Bericht über diesen Besuch schrieb Pater Gio-

vanni: *«Das kubanische Volk ist ein leidendes Volk, aber es überdeckt sein Leiden mit einem Lächeln»*. Schon damals wies er auf die grossen Schwierigkeiten hin, die dort aufgrund des Mangels an Medikamenten, Lebensmitteln und guten Transportmitteln bestehen. Er wies vor allem auf den Hunger nach dem Wort Gottes und den grossen Bedarf an Missionaren in praktisch menschenleeren Gegenden hin. Deshalb schrieb Pater Giovanni: *«Lasst uns nach Kuba gehen, um die Mission Jesu fortzusetzen (Evangelizare pauperibus misit me Pater = Der Vater hat mich gesandt, um den Armen die Frohe Botschaft zu verkünden) und um seinem Befehl zu folgen (Geht und macht alle Völker zu meinen Jüngern).»*

So kamen einige Tage vor Weihnachten 2013 die ersten Missionare Diener der Armen, Pater Urs Zanoni und Pater Szolt Jozsef Szabo, in Pepito Tey an, ein Ort, der ca. 20 Kilometer östlich der Stadt Cienfuegos liegt. In dieser kleinen Stadt und den umliegenden Gemeinden fehlte es an einer ständigen Präsenz der Kirche. Monsignore Oropesa hatte ein kleines Haus für unsere Patres vorbereitet, in dem sie wohnen konnten. Doch nur wenige Tage nach ihrer Ankunft wurde ihnen vom Staat mitgeteilt, dass sie dort nicht wohnen könnten, da das Haus nicht der Kirche gehöre. Daher mussten die Priester während der ersten anderthalb Monate in der kleinen Kirche von Pepito Tey wohnen, mit nur einem kleinen Bad und ohne jegli-

Der hl. Papst Johannes Paul II. besuchte vom 21. bis 25. Januar 1998 Kuba. Dieser fünftägige Besuch markierte einen wichtigen Wandel für die Kirche in Kuba, die nach den Jahren der starken Unterdrückung zu Beginn der 1960er Jahre ihr Apostolat wieder mit mehr Freiheit ausüben konnte. Die darauffolgenden Besuche von Benedikt XVI. (26.-28. März 2012) und Franziskus (19.-22. September 2015) haben die Türen für die Evangelisierung schrittweise wieder geöffnet.





Die Missionare Diener der Armen msp beginnen den Tag mit der gemeinsamen eucharistischen Anbetung. So können sie die Gegenwart Jesu zu den Armen bringen, denn niemand kann weiterschicken, was er selber nicht hat.

chen Komfort. So begann die bescheidene kubanische Mission, bis die Missionare, Gott sei Dank, ein eigenes Haus bekamen, in dem sie leben konnten.

Tagsüber besuchten die Pater Urs und Pater Szolt Jozsef die Menschen in ihren Häusern, und nach und nach gelang es ihnen, eine Gruppe von Gläubigen für die Katechese, das Gebet und vor allem die hl. Messe zu gewinnen. In Pepito Tey selbst erweckte der Herr eine Familie, deren Mitglieder nacheinander um die heilige Taufe baten.

Dank des vom Bistum zur Verfügung gestellten Ladas erreichten die Gesandten des Herrn auch die umliegenden Dörfer: Guabairo, Guaos, San Antón, Arimao, La Sierrita, San Blas, La Yaba,

Camilo Cienfuegos, Yaguanabo Playa, usw. Die sehr gastfreundliche Kultur der Kubaner erleichterte den Missionaren die Begegnungen mit den Menschen. In den meisten dieser Dörfer gibt es nämlich keine Kirche, in der die hl. Messe gefeiert werden kann, so dass diese in «Missionshäusern» oder «Gebetshäusern» zelebriert werden muss. Nur in den grösseren Dörfern gibt es eine Kirche.

Im April 2015 beschloss Pater Giovanni Salerno, sein Amt als Generalvikar niederzulegen und meldete sich kurz darauf freiwillig für eine Reise nach Kuba. Im folgenden Jahr, am 6. April 2016, kam Pater Giovanni mit 28 Koffern in Cienfuegos an, begleitet von Pater José Carlos (Portugiese, der einige Monate in Kuba blieb) und Pater Mathias Brand (Deutscher). In einem von den Jesuitenpatres in der Stadt Cienfuegos zur Verfügung gestellten Haus mit dem Namen «Guter Hirte» arbeitete unser Gründer mit den Missionaren zusammen; er feierte die heilige Messe, hörte Beichte und stand ihnen mit seiner betenden Präsenz und seinem Rat zur Seite. Am 24. Mai 2017 musste Pater Giovanni die Insel wieder verlassen, da sich seine Sehkraft stark verschlechterte, und die wirtschaftliche Lage und die Ernährungssituation im Land immer prekärer wurden.

Nach zweieinhalb Jahren in der Gemeinschaft kehrte Pater Szolt Jozsef nach Peru zurück, und Pater Mathias blieb um ihn zu ersetzen. Da es in vielen Gebieten an Lebensmitteln und Medikamenten mangelte, wurde eine Medikamentenausgabe und ein Lebensmittelprogramm für etwa 100 bedürftige





Pater Giovanni Salerno schrieb in seinem Bericht: «Wenn man von Kuba spricht, spricht man fast immer von Unmoral. Wir haben persönlich erlebt, dass die Menschen ein gutes Herz haben, sie gehen auf die Kirche zu, und es gibt viele junge Menschen, die sich auf die Taufe vorbereiten und eifrig den Priester und den Missionar aufsuchen, um im Glauben unterwiesen zu werden.»

Familien eingerichtet. Es wurde und wird auch heute noch versucht, das Land rund um die Kirchen für den Anbau von Gemüse und Hülsenfrüchten zu nutzen, um diese dann an die bedürftigen Menschen verteilen zu können.

Infolge der starken Abwanderung besteht die derzeitige Bevölkerung hauptsächlich aus älteren Menschen und Kindern. Die Krankenbesuche und die Spendung der Krankensalbung sind ein schönes Zeichen der Liebe Jesu an die

Zauberei und Hexerei, die ursprünglich aus Afrika stammen, sind auf dieser Karibikinsel weit verbreitet. Heute sind auch protestantische Gemeinschaften und Sekten sehr zahlreich (u.a. die Pfingstgemeinden, Methodisten, Mormonen und Zeugen Jehovas).





Pater Sebastian Dumont msp beim Spenden der Taufe in Cienfuegos (Kuba).

Armen. Oftmals erbauen die Menschen uns Missionare durch ihren grossen Glauben an Gott. Während der Hausbesuche verteilen wir auch Broschüren mit katechetischem Inhalt.

Der dritte Priester für die Mission in Kuba, Pater Giuseppe Cardamone (Italiener), kam 2018 auf die Insel. Seine Anwesenheit ermöglichte es, die pastorale Tätigkeit in dem uns anvertrauten Gebiet auszuweiten: Wir begannen, die Dörfer Cumanayagua, Guaos und Barajagua zu betreuen. Pater Giuseppe widmete sich vor allem Cumanayagua und dem Wiederaufbau der dortigen Kirche, die sich in einem sehr schlechten Zustand befand.

Im Jahr 2019 konnten wir unsere Mission auf Cimarrones ausweiten, ein entlegenes Dorf zwischen den Bergen des Escambray, wohin wir jeweils alle zwei Monate für ein paar Tage gehen. Im September 2021, nach fast acht Jahren, verliess Pater Urs die Karibikinsel, um

ins peruanische Hochland zurückzukehren. Pater Sebastian Dumont (Belgier) kam als sein Nachfolger aus unserem Ausbildungshaus in Ajofrin in Spanien. Einige junge Menschen kommen mit beruflichen Anliegen in unsere Gemeinschaft. Zurzeit leben zwei von ihnen bei uns ihr «Jahr Heiliger Augustinus» (Postulat). Es sind dies: Bruder Brayan, ursprünglich aus Cienfuegos, und Bruder Ramón, ursprünglich aus Cumanayagua. Eine ihrer Aufgaben ist die Katechese für die Kinder von Pepito Tey. Am 7. August 2023 kehrte Pater Mathias in das Mutterhaus der Bewegung in Peru zurück, und an seiner Stelle folgte Pater Luis María (Franzose).

Wir schliessen mit den Worten von Pater Giovanni Salerno zur Aussendung von Missionaren nach Kuba: *«Betet viel, dass unsere jungen Missionare unter den Kubanern eine lebendige Gegenwart des Herrn Jesus sein mögen.»*



# Die Laien

## Die wichtigste Hilfe für die Missionare

«... Die Wüste der Fastenzeit ist auch ein Ort der Einsamkeit ... Auch heute, in unserer Nähe, gibt es viele Wüsten. Es sind die einsamen und verlassen Menschen. Wie viele arme und alte Menschen sind um uns herum und führen ein stilles Leben, ohne Aufsehen zu erregen, ausgegrenzt und ausgesondert!... Der Weg durch die Wüste der Fastenzeit ist ein Weg der Liebe zu den Schwächeren. Gebet, Fasten, Werke der Barmherzigkeit: Das ist der Weg in der Wüste der Fastenzeit.»

*(Papst Franziskus, Generalaudienz am Aschermittwoch, 26. Februar 2020).*

Ich, ..... möchte mich während des Jahres 2024 mit euch im Gebet vereinigen, um Gott zu danken für das neue Charisma der Kirche, das er den «Dienern der Armen» geschenkt hat.

Meine Teilnahme ist wie folgt:

HANDLUNG	HÄUFIGKEIT				
	Täglich	Wöchentlich	14-täglich	Monatlich	Anderes
hl. Messe					
Eucharistische Anbetung					
Rosenkranz					

### Adresse

Postleitzahl / Ort / Land .....

Strasse .....

E-Mail .....

Datum / Unterschrift: .....

Diesen Abschnitt können Sie direkt an unsere Adresse von Cuzco senden. Sämtliche Namen werden ins Buch eingetragen, das sich vor dem Bild «Hl. Maria, Mutter der Armen» in unserer Kirche des Zentrums von ANDAHUAYLILLAS, Cuzco (Peru) befindet.

Misioneros Siervos de los Pobres, P.O.Box 907 – CUZCO – PERU

**Brennt in Dir eine missionarische Flamme? Dann lass nicht zu,  
dass sie erlischt: Du bist berufen, sie lebendig zu halten.**

Unsere missionarischen Gemeinschaften der Priester und Seminaristen, der Kontemplativen auf Lebenszeit, der jungen Laien, der geweihten Schwestern und der Eheleute nehmen es sich vor, Dir auf diesem Weg zu helfen.

... Bist Du ein/e Jugendliche/r mit einer inneren Haltung des Suchens, der/die mindestens ein Jahr lang das Leben der Missionare Diener der Armen teilen will und bereit ist, zu überlegen, zu welcher Mission Gott Dich in der Kirche ruft, dann wisse,  
... die Armen warten auf Dich!

... Bist Du ein Jugendlicher, interessiert, ein Wochenende oder einige Tage der Stille und des Gebetes in einer missionarischen Atmosphäre in unserem Ausbildungshaus in Ajofrín (Toledo) zu leben?  
... wir warten auf Dich!

... Seid Ihr ein Ehepaar, entschieden, mit Euren Kindern zu uns zu kommen, um Eure Familie wie eine kleine Hauskirche den Ärmsten zu öffnen?  
... die Armen warten auf Euch!

Vor- und Nachname

---

Strasse

PLZ / Ort

---

Telefon / E-Mail

---

Beruf

---

Alter

Zivilstand

---

abgeschlossene Studien

---

Missionar

Missionarseehepaar

Missionarin

Oblat(in)

Jugendliche(r) auf der Suche

Gönner(in) / Unterstützungsgruppe

**Schreibe an:**

Casa de Formación «Santa María Madre de los Pobres», Ctra. Mazarambroz s/n,  
45110 Ajofrín (Toledo-Spanien), Tel: 0034 925 390 066, Fax: 0034 925 390 005,  
E-Mail: msptm.cuzco@gmail.com Web: www.msptm.com

# Wie kann ich den Armen helfen?



- Indem Du Dich zum Echo des Schreis der Ärmsten machst durch die Verbreitung dieses Rundbriefs und unseres Materials (welches Du gratis bei uns bekommen kannst) unter Deinen Freunden und Verwandten, wie auch durch das Organisieren von Begegnungen zur Sensibilisierung für die Mission, an denen auch unsere Missionare teilnehmen können.
- Indem Du Deine Opfer und Deine Gebete, vereint mit Deiner Treue zum Evangelium und zum HI. Vater, aufopferst, damit jeder Missionar Diener der Armen lebendige Gegenwart Jesu inmitten der Armen sein kann.
- Indem Du uns Messstipendien sendest.
- Indem Du uns unterstützt bei der Verwirklichung einiger konkreter Projekte oder bei der Erfüllung unserer laufenden Bedürfnisse, z. B.
  - durch die Übernahme der Verpflegungskosten eines Schülers / einer Schülerin unserer Schulen während eines Jahres (350 Euro)
  - durch die Übernahme der Ausbildungskosten eines Kindes für ein ganzes Jahr (850 Euro)
- Indem Du in Deinem Testament etwas hinterlässt zugunsten unserer Bewegung der Missionare Diener der Armen.

*Deutschland:*  
«Freunde der Diener der Armen»  
53013 Swisttal  
VR-Bank Rhein-Erft-Köln e.G.  
IBAN:  
DE94 3706 2365 3307 2260 21  
BIC: GENODED1FHH  
Spende Kinderprojekte in Cuzco

*Österreich und Südtirol:*  
Verein Missionare  
Diener der Armen  
Hypo-Bank Landeck  
IBAN:  
AT82 5700 0001 8003 8400  
BIC: HYPTAT22

*Schweiz:*  
Verein Missionare  
Diener der Armen  
Thurgauer Kantonalbank Arbon  
IBAN:  
CH69 0078 4122 0017 9750 6  
BIC: KBTGCH22